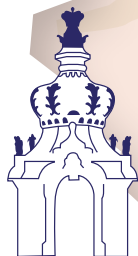


Gabriele
Kalmbach

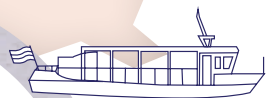


Zu *Fuß*
durch



DRESDEN

12 Spaziergänge



DROSTE

Gabriele Kalmbach

zu Fuß durch
DRESDEN
12 Spaziergänge

Droste Verlag



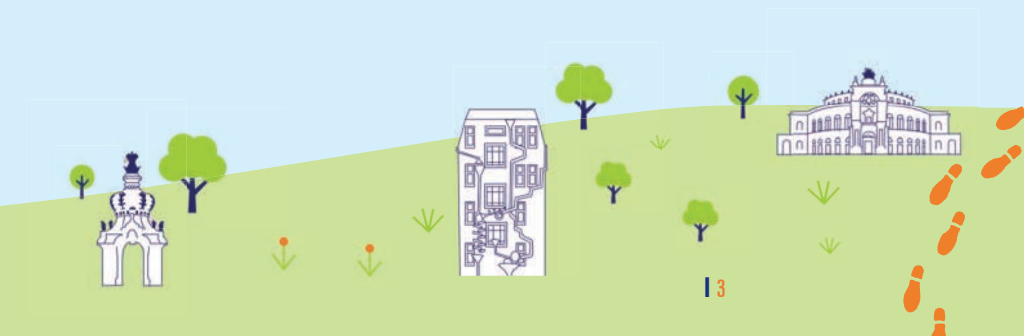
Zu **Fuß** durch **DRESDEN**

- 1. INNERE ALTSTADT** 08
Das barocke Elb-Florenz
- 2. ÄUSSERE ALTSTADT** 30
Ostmoderne und Gegenwartsarchitektur
- 3. INNERE NEUSTADT** 44
Barockviertel mit Flair
- 4. ÄUSSERE NEUSTADT UND HECHTVIERTEL** 60
Bunte Republik Neustadt
- 5. DREI ELBSCHLÖSSER** 74
Adel verpflichtet





- | | | |
|------------|--|------------|
| 6. | BLASEWITZ
<i>Villenviertel am Blauen Wunder</i> | 88 |
| 7. | LOSCHWITZ UND WEISSER HIRSCH
<i>Kreative und Bohemiens</i> | 100 |
| 8. | WACHWITZ
<i>Unterwegs auf dem Weinwanderweg</i> | 114 |
| 9. | PILLNITZ
<i>Fürstliche Pracht</i> | 126 |
| 10. | IM DRESDENER NORDWESTEN
<i>Immer an der Elbe entlang</i> | 140 |
| 11. | HELLERAU
<i>Gartenstadt im Grünen</i> | 148 |
| 12. | PLAUE
<i>Spuren der Industrialisierung</i> | 158 |





Schaufelraddampfer der Weißen Flotte



Beim *ersten* Dresden-Besuch kann man ohne Weiteres ein-

fach ziellos zu Fuß durch die Altstadt bummeln, denn die Sehenswürdigkeiten liegen alle nah beieinander. Schon mit einem kurzen Rundgang hat man das Wichtigste gesehen – auf einem halben Quadratkilometer sind barocke Bauten und bedeutende Kunstsammlungen, ein berühmtes Opernhaus und ein geschichtsträchtiges Schloss, Hofkirche und die wiederaufgebaute Frauenkirche vereint.

August der Starke, der kunst- und prunkliebende Kurfürst, hinterließ Dresden als Barockjuwel, gewiss! Aber es wäre mehr als schade, sich nur auf die „Elb-Florenz“ genannte Residenzstadt zu beschränken. Was Dresden so besonders macht, dass neben den Einheimischen auch Zugezogene die Stadt zu ihrer Herzensangelegenheit erklären und Besucher in heller Liebe entflammen, versteht man besser, wenn man sich auf den Weg in die Innere und Äußere Neustadt macht, die Villenviertel Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch erkundet, Abstecher in die Gartenstadt Hellerau und zur Sommerresidenz in Pillnitz einplant oder mal durch die Weinberge wandert. Neben Subkultur und Plattenbauten, Gründerzeitflair und Ostmoderne hat die sächsische Landeshauptstadt viel Grün und noch dörfliche Ecken zu bieten.

Zwölf abwechslungsreiche Spaziergänge durch Dresden, das sind ein Dutzend Anregungen, Unbekanntes und Überraschendes zu entdecken. Und ganz nebenbei erfahren

Sie, wo noch an den Odol-König erinnert wird, welcher Stadtteil einst ein Rundling war, wo in Plauen noch Spuren der frühen Industrialisierung zu finden sind, warum die Altstadt neu und die Neustadt alt ist und welche Pflanze ein eigenes fahrbares Gewächshaus besitzt. Sie erklimmen einen Trümmerberg, nutzen eine Bergbahn, erleben den Canaletto-Blick und spazieren an der Elbe entlang: Es lohnt sich, Dresden lässt niemanden unberührt. Die touristischen Highlights von A wie Albertinum bis Z wie Zwinger werden dabei selbstverständlich nicht ausgelassen ...

Falls Ihnen ein Spaziergang mal zu lang werden sollte, sind neben Start und Ziel jeweils weitere Tram- oder Busstationen angegeben, die es ermöglichen, eine Tour abzukürzen. Und immer gibt es auch Tipps für das leibliche Wohl – denn was wäre ein Stadtspaziergang ohne Einkehrschwung im Café oder Biergarten, Brauhaus oder Restaurant? Nur halb so schön!

Viel Freude beim Spazieren durch Dresden

Ihre **Gabriele**
Kalmbach



1

INNERE ALTSTADT

Start/Ziel: Synagoge, Hasenberg 1, 01067 Dresden
(GPS: 51.052591, 13.747100)

Start/Ziel: Kreuzkirche, An der Kreuzkirche, 01067 Dresden

Länge: 6 Kilometer

Dauer: 2 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Synagoge, Tram 3, 7, 12; Ein- und Ausstiegspunkte unterwegs: Haltestelle Theaterplatz; Rückkehr zum Ausgangspunkt: Haltestelle Altmarkt, Tram 1, 2, 4, umsteigen an Haltestelle Pirnaischer Platz in Tram 3, 7, 12

Parken: Parkplatz Carolabrücke, Terrassenufer

Unterwegs entdeckt:

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------|
| 1 Synagoge | 9 Residenzschloss |
| 2 Albertinum | 10 Stallhof und Fürstenzug |
| 3 Brühlsche Terrasse und Kasematten | 11 Verkehrsmuseum |
| 4 Kunstakademie im Lipsiusbau | 12 Neumarkt |
| 5 Sekundogenitur | 13 Frauenkirche |
| 6 Hofkirche Sankt Trinitatis | 14 Stadtmuseum |
| 7 Semperoper | 15 Rathaus |
| 8 Zwinger | 16 Kreuzkirche |

Essen + Trinken:

Wer einkehren und die vielen Eindrücke auf sich wirken lassen will, findet nahebei Lokale im Taschenbergpalais und im Italienischen Dörfchen sowie viele weitere rund um Neumarkt, Altmarkt und in der Weißen Gasse. Zwei besondere Tipps: Abends ist das Lokal **Alte Meister** ein Restaurant mit feiner Küche, tagsüber stellt man sich als Museumscafé auf die vielen Dresden-Besucher ein (Theaterplatz 1 a, Tel. 03 51/4 81 04 26, www.altemeister.net). Mit „Kaffe und Küche“ sowie sächsischer Küche zu Essenszeiten versorgt auch das **Grand Café** im Coselpalais (An der Frauenkirche 12, Tel. 03 51/4 96 24 44, www.coselpalais-dresden.de).

Das barocke Elb-Florenz



Ein Spaziergang durch die Dresdner Altstadt führt von A nach Z – vom Albertinum bis zum Zwinger – und vorbei an einer Fülle sehenswerter Architektur. Die sächsische Landeshauptstadt erwarb ihr Renommee als viel gerühmtes „Elb-Florenz“ durch den Hang der einstigen Kurfürsten zu Prunk und maximaler Prachtentfaltung. Seiner Residenzstadt hinterließ August der Starke barocke Illusionsarchitektur, eine prächtige Kulisse für höfische Festlichkeiten. Heute bildet der Zwinger mit Frauenkirche, Residenzschloss, Hofkirche und Semperoper das Ensemble der Altstadt – mühsam nach dem Zweiten Weltkrieg und nach der Wende rekonstruiert. Einer der Widersprüche Dresdens: Die Neustadt ist alt, doch die Altstadt ist neu, denn rund um den Neumarkt entstand moderne Illusionsarchitektur. Dresdens historisches Zentrum erstrahlt in einer barocken Pracht, als hätte es seine Zerstörung nie gegeben.

Genau die Bruchstelle zwischen der Dresdner Altstadt mit ihren historischen und rekonstruierten Bauten sowie den umgebenden Vierteln mit Plattenbau und anderer Nachkriegsarchitektur bietet sich als guter Startpunkt an, das „alte Dresden“ zu erkunden. Bewusst als Kontrapunkt zum restaurierten Stadtbild wurde die neue **Synagoge 1** gesetzt. Sie entstand genau dort, wo das 1840 von Gottfried Semper erbaute Gotteshaus der jüdischen Gemeinde fast 100 Jahre gestanden hatte, bis die Nationalsozialisten es zur Pogromnacht am 9. November 1938 in Brand setzten und die Feuerwehr daran hinderten, den Brand zu löschen. Die zwei schmucklosen, sandsteinfarbenen Kuben – Bethaus und Gemeindezentrum – nach Plänen des Architekturbüros Wandel, Hoefler, Lorch & Hirsch



Synagoge





Brühlischer Garten

überzeugen durch ihre Schlichtheit. Wie das Landtagsgebäude in ähnlich markanter Lage an der Elbe (Spaziergang 2) fügt sich der formstrenge, entschieden moderne und 2002 als „bestes Gebäude Europas“ ausgezeichnete Bau souverän in das Panorama.

Vom Hasenberg sind es nur wenige Schritte hinauf zum erhöhten Altstadtufer auf den ehemaligen Befestigungsanlagen. Gleich hinter dem Gedenkstein für die alte Synagoge gelangt man via Akademiestraße auf die Brühlische Terrasse, die sich vor dem Albertinum zur kleinen Gartenanlage erweitert. Zu entdecken sind im **Brühlischen Garten** ein modernes Denkmal für Caspar David Friedrich und eine Stele für Johann Friedrich Böttger als (Mit-)Erfinder des Porzellans sowie der Delphinbrunnen, eine restaurierte Brunnenanlage, ursprünglich Mitte des 18. Jahrhunderts geschaffen.

Im **Albertinum 2** stellen die Gemäldegalerie Neue Meister und die Skulpturensammlung ein erstes Dresdner Highlight dar und verführen dazu, den Spaziergang schon erstmalig zu unterbrechen. Aber

Albertinum





auch, wer den Museumsbesuch auf später vertagt, kann einen Blick in das mächtige Gebäude werfen. Durch den Eingang am Georg-Treu-Platz gelangt man in die große zentrale Halle, die nach der Jahrhundertflut 2002 mit einem spektakulären hochwassersicheren Depot überbaut wurde.

Das ehemalige Alte Zeughaus wurde im 19. Jahrhundert im Stil der Neorenaissance umgebaut und erweitert; die sehenswerte Gemäldesammlung umfasst die „Neuen Meister“ von Caspar David Friedrich bis Gerhard Richter – darunter Werke des Impressionismus, der Dresdner Künstlergruppe „Brücke“, der Neuen Sachlichkeit und der Nachkriegszeit. Auch die Antikensammlung sowie die Skulpturen der Renaissance und des Barocks verdienen Beachtung. Mit Werken





Brühlische Terrasse

aus dem 19. und 20. Jahrhundert, von Auguste Rodin bis Wilhelm Lehmbruck, reicht die Skulpturensammlung bis in die Gegenwart.

Wieder draußen angelangt, muss man ein paar Treppentufen steigen, um zurück auf die Brühlische Terrasse zu gelangen. Unter der berühmten Elbpromenade befinden sich alte Befestigungsanlagen der Stadt, die zu besichtigen sind. Bei Ausgrabungen und Erforschung der einstigen **Festung Dresden** wurden dann Kasematten, Wehgänge und Geschützhöfe sowie das einzige erhalten gebliebene Stadttor freigelegt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Stadtbefestigung geschleift, die etwa 500 Meter lange Anlage an der Elbfront aber stehengelassen.

Oben reihen sich entlang der mehrere hundert Meter langen **Brühlschen Terrasse 3**, dem „Balkon Europas“, weitere historische Bauten zum berühmten Dresdner Stadtpanorama auf, welches sich beim zweiten Stadtpaziergang auf der anderen Seite der Elbe als „Canaletto-Blick“ grandios darbietet.



Das monumentale Gebäude der **Kunstakademie 4** mit üppig geschmückter Fassade im Stil der Neorenaissance wurde um 1890 nach Plänen von Constantin Lipsius errichtet. An den Bau parallel zur Elbe schließt ein Ausstellungsgebäude des Sächsischen Kunstvereins an, ebenfalls mit einer repräsentativen Eingangsfassade, die mit Giebel und Säulen an einen griechischen Tempel erinnert. Beide verbindet ein achteckiger Pavillon, der eine markante Glaskuppel erhielt, wegen ihrer Form Zitronenpresse genannt. Ob oben auf Nike, die Siegesgöttin, oder Fama, die Göttin des Ruhms, thront, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Seit der Restaurierung wird der Lipsius-Bau als Ausstellungsstätte für alte und neue Kunst genutzt.

Gleich dahinter folgen **Sekundogenitur 5** und **Neues Ständehaus**, allesamt typische Beispiele pompöser historisierender Architektur aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts – die barocken Vorläufer wurden hier alle abgerissen und ersetzt oder umgebaut, die heutige Bebauung ist Neobarock oder Neorenaissance. Geblieben ist die Idee, aus der abwehrenden Festungsanlage einen „Balkon“ zum Lustwandeln und Flanieren, mit Blick auf Fluss, Brücken und Landschaft zu machen. Den Beinamen „Balkon Europas“ verlieh ausgerechnet der Alte Fritz der Brühlschen Terrasse, weil sie einen eindrucksvollen Blick über die Elbe auf das Panorama der Dresdner Neustadt bietet

Sekundogenitur und Rietschel-Denkmal



1 INNERE ALTSTADT



Hofkirche